

PEK Dokumentation

Sperrfrist 25. Dezember 2022, 10:30h – Es gilt das gesprochene Wort

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

Predigt zu Weihnachten am 25. Dezember 2022 im Kölner Dom

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

kein Fest ist mit so vielen Liedern verbunden wie das Weihnachtsfest. Das ist auch kein Wunder. Denn das Weihnachtsgeschehen ist so faszinierend, so überwältigend, dass auch das schönste Lied es nicht zu fassen vermag. Immer und immer wieder neu müssen wir versuchen, uns seinem Geheimnis zu nähern. Die Weihnachtsbotschaft ist so voller Freude und Seligkeit, dass sie ansteckend wirkt, so ansteckend, dass sie Lieder der Freude anstimmen lässt.

Das Geheimnis der vergangenen Hl. Nacht ist ein Wunder der Liebe, das Gottes Barmherzigkeit für jeden von uns wirkt. Wer das auch nur zu ahnen beginnt, bei wem auch nur ein Funke von diesem Feuer der Liebe überspringt, den drängt es, diese Liebe zu erwidern. Den drängt es, sie auch zu besingen: „cantare amantis est: Singen ist Sache der Liebenden. Wer liebt, der muss singen. Eines unserer schönsten Weihnachtslieder verdanken wir dem Jesuiten Friedrich Spee. Es ist ein Lied, das uns allen seit Kindertagen vertraut ist: Es ist das Lied „Zu Betlehem geboren“.

Wir haben es gestern am Hl. Abend daheim oder in unseren Gottesdiensten gesungen, und wir singen es auch heute. Friedrich Spee hat es inmitten der Schrecken und Nöte des 30jährigen Krieges geschaffen. Er bewährt sich damit als einer der Freudenboten, von denen die Lesung aus dem Buch Jesaja heute gesprochen hat. Er ist einer der Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt (Jes 52,7). Sein Lied ist ein Friedenssignal. Es ist ein Lied der Freude und der Liebe. Und es ist ein radikales Lied: Es begnügt sich nicht damit, unsere Erinnerung aufzufrischen und unser Gemüt zu berühren.

Es zielt auf unser Innerstes. Es lädt uns zu der radikalen Entscheidung ein, die dem Kind in der Krippe gegenüber fällig ist. Denn das Kind in der Krippe ist Gottes Sohn. Es ist die fleischgewordene Entscheidung Gottes für uns, die uns in seiner

Menschwerdung vor Augen gestellt wird. Und diese Entscheidung Gottes verlangt unsere Entscheidung - für Ihn!

Friedrich Spee hat sie getroffen! Er fasst sie in die Worte: „In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles was ich hab“. Wenn wir uns diese Worte zu eigen machen, liebe Schwestern, liebe Brüder, wenn wir mit dem Dichter versuchen, uns in diese Liebe Gottes ganz „hinabzuversenken“, dann nähern wir uns der Liebe in Person.

Wer ist das? Es ist der Heiligen Geist. Er ist das Herzensgeheimnis dieses neugeborenen Kindes in der Krippe. Er, der HL. Geist ist es, der am Anfang der Menschwerdung Gottes steht. Durch ihn ist diese verwirklicht. Er beseelt und bewegt dieses Kind von Anfang bis zum Ende seines irdischen Lebens. Und: Er will auch uns beseelen. Er will auch uns bewegen. Das Weihnachtsgeschehen kann und soll durch ihn auch in unserem Leben beseligende Wirklichkeit werden. Versenken wir uns in die Liebe des Christkindes, dann finden wir den HL. Geist an seinem Ursprung.

Die Stunde der Fleischwerdung des ewigen Wortes, von dem unser heutiges Evangelium spricht (Joh 1,14), ist die Stunde des Heiligen Geistes. Als Maria mit dem Ratschluss Gottes konfrontiert wird, kann sie ihn so wenig fassen, wie wir es können. „Wie soll das geschehen?“ (Lk 1,34), fragt sie. Und der Engel antwortet ihr: „Der HL. Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35).

Gottes Heiliger Geist, liebe Schwestern, liebe Brüder, macht möglich, was eigentlich unmöglich ist! Der Geist der Liebe bewirkt, was nur unendliche Liebe fertigbringen kann. Gott wird Mensch durch das Wirken des HL. Geistes, der im absoluten Geheimnis des dreifaltigen Gottes die Liebe in Person ist, das ungeschaffene Geschenk, so Papst Johannes Paul II. Und er fährt fort: Das Geheimnis der Menschwerdung ist der Höhepunkt dieses Schenkens und dieser Selbstmitteilung.

Denn durch den HL. Geist gibt der Vater uns Menschen seinen Sohn; und durch ihn schenkt sich das Wort uns, wird es zu einem Glied unserer Menschheit (vgl. Apostol. Schreiben zur Vorbereitung auf das Jubeljahr 2000). Was in Nazareth in Stille und Verborgenheit beginnt, tritt heute in Betlehem ans Licht der Welt. Jetzt kann man den menschengewordenen Gottessohn sehen und hören. Man kann ihn anfassen, ihn berühren. Jetzt sind die Dienste notwendig, die ein jeder Säugling nötig hat. So erleben es die Hirten. Ihnen wird nicht eine außergewöhnliche, glanzvolle Erscheinung versprochen. Ihnen wird nur gesagt:

„Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“ (Lk 2,12). So geschieht es. Was sie sehen, kann sie an ihre eigenen Kinder erinnern, an die Freude, die sie nach einer glücklichen Geburt hatten, und auch daran, wie gerade die eben Geborenen in ihrer Hilflosigkeit ihr Herz bewegt haben.

Wie alle Menschenkinder erscheint das Jesuskind in unserer Mitte, eins von allen, eins für alle. Denn dieses Kind, Gottes ewiger Sohn, ist in einzigartiger Weise mit allen verbunden, hat sich in seiner Menschwerdung gewissermaßen mit jedem Menschen vereinigt. Geschehen ist dies durch das Wirken des Heiligen Geistes. Das Kind in der Krippe ist „das Werk des Geistes der Liebe, jener göttlichen Person, die das Herz Gottes oder die Gabe Gottes ist“. In der Weihnachtsbotschaft der Engel klingt das an. Sie verkünden den Hirten: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr“ (Lk 2,11).

Als Christus, als der Gesalbte wird das Kind in der Krippe angekündigt. Das Wort „der Gesalbte“ sagt uns Menschen heute nicht mehr allzu viel, wenngleich es für die Menschen damals einen tiefen Sinn und eine große Bedeutung hatte. Denn im alten Bund war die Salbung das Symbol der Geistgabe.

Alle Priester, Propheten und Könige, die gesalbt werden, weisen über sich hinaus auf den Christus hin, auf den von Gott selbst Gesalbten. Er ist der Gesalbte im vollen Besitz des Gottesgeistes. Er selbst wird auch der Mittler sein, um den Geist dem ganzen Volk zu verleihen. „Heute ist euch der Christus geboren“, heißt somit:

Heute ist die Verheißung des Gesalbten in Erfüllung gegangen. Jetzt ist der da, „der in der Kraft des Hl. Geistes kommt, der die Fülle dieses Geistes in sich selbst und zugleich für die anderen besitzt, für Israel, für alle Völker, für die ganze Menschheit. Sein Geist soll auch unser Geist werden. Seine Geburt soll auch in uns Wirklichkeit werden. Das Weihnachten in Betlehem damals soll zum Weihnachten in Köln führen, zum Weihnachten an allen Orten der Welt, zum Weihnachten in jedem von uns, zum Weihnachten in allen Menschen. Der Heilige Geist kann und will nämlich Ursprung des Weihnachtsgeschehens auch in uns, selbst in uns sein.

Er will es verwirklichen und in unserem Leben wirksam werden lassen. Deshalb können wir auch in einem überraschenden Sinn mit dem Lied: „Zu Betlehem geboren“ singen: „Dich wahren Gott ich finde in meinem Fleisch und Blut“. Und mit Friedrich Spee weiter beten: „Darum ich fest mich binde, an dich, mein höchstes Gut“.

Amen.